



20 Jahre wiedervereinigtes Carl Zeiss: Neue Stärke für die Zukunft

**Rede des Vorstandsvorsitzenden der Carl Zeiss AG, Dr. Michael Kaschke,
anlässlich des 20. Jahrestages der Wiedervereinigung von Carl Zeiss**

Anlässlich des 20. Jahrestages der Eintragung der Carl Zeiss Jena GmbH ins Handelsregister, welche die Wiedervereinigung der getrennten Carl Zeiss Unternehmen in Ost und West markiert, gab der Konzernvorstand ein festliches Dinner für die Menschen, welche die Geschichte von Carl Zeiss zwischen 1990 und 1995 maßgeblich mit gestaltet haben, sowie die Bürgermeister der Städte Jena und Oberkochen. Ehrengast der Veranstaltung in der Jenaer Villa Rosenthal war Bundespräsident a.D., Dr. Richard von Weizsäcker, der die Festrede hielt. Der Jurist und Staatsrechtler Dr. Eduard Rosenthal (1853 - 1926), Erbauer der Villa, war ein enger Freund Ernst Abbes. Er gilt als juristischer Verfasser des Statuts der Carl-Zeiss-Stiftung.

48 Gäste folgten der Einladung des Carl Zeiss Vorstands, darunter der Jenaer Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter, Oberkochens Bürgermeister Peter Traub, Thüringens Ministerpräsident a.D. Josef Duchac, die früheren Sprecher des Vorstands Dr. Horst Skoludek und Dr. Peter Grassmann, der frühere Vorstandsvorsitzende Dr. Dieter Kurz, die Geschäftsführer von Carl Zeiss in Jena der 1990er Jahre, Dr. Klaus-Dieter Gattnar und Dr. Elk Littow, Dr. Franz-Ferdinand von Falkenhausen und Konzernbetriebsratsvorsitzender Jürgen Dömel.

Jena, 30. September 2011



20 Jahre wiedervereinigtes Carl Zeiss:
Neue Stärke für die Zukunft

Sehr geehrter Herr von Weizsäcker,

herzlich willkommen! Wir freuen uns sehr, dass Sie hier sind. Gestatten Sie mir einige Worte, bevor ich Sie dann bitten darf, als ein Zeitzeuge den heutigen Festvortrag zu halten. Ihr Thema ist „Wiedervereinigung – Erfahrungen, Erinnerungen.“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste, liebe Kollegen! Herzlich willkommen hier in Jena.

Es ist mir und meinen Vorstandskollegen, Dr. Hermann Gerlinger und Thomas Spitzenpfeil, eine große Ehre, dass Sie als Zeiss- und damit Zeit-Zeugen unserer Einladung gefolgt sind.

Wir haben Sie in die Villa Rosenthal eingeladen. Der Jurist Eduard Rosenthal war ein enger Freund Ernst Abbes und gilt als Verfasser des Stiftungsstatus. Er hat maßgeblich an der ersten Verfassung des Freistaats Thüringen nach 1918 mitgewirkt. Auch dieser Ort ist also mit deutscher Geschichte und der Geschichte von Carl Zeiss verbunden.

Wir feiern am 1. Oktober den 20. Jahrestag der Eintragung der Carl Zeiss Jena GmbH in das Handelsregister. Sie alle wissen, dass dieser Tag weit mehr für die Geschichte von Carl Zeiss bedeutet als nur die Gründung einer GmbH.

Deshalb veranstalten wir morgen bereits zum sechsten Mal einen „Tag der Offenen Tür“. Wieder werden viele Tausende bei Carl Zeiss in Jena zu Gast sein und sich selbst ein Bild machen – von unserem Unternehmen und der Innovationskraft von Carl Zeiss. Alle Unternehmensbereiche werden vertreten sein. Die Besucher können an 50 Stationen selbst erleben, was Carl Zeiss heute ausmacht.

Wir haben uns aus Anlass dieses Jahrestages auch dafür entschieden, Sie für heute Abend einzuladen. Sie haben die Geschehnisse von Carl Zeiss in den kritischen und wichtigen Jahren 1990/91 und 1995 maßgeblich mitgestaltet.



Dieser Abend ist vor allem Ihr Abend! Ohne Ihre Leistungen und die Weichenstellungen, die Sie damals und in den Jahren danach auf den Weg gebracht haben, wäre die Erfolgsgeschichte von Carl Zeiss nicht denkbar gewesen.

Diese Jahre von 1990-1995 waren teilweise dramatisch. Es waren gewaltige Herausforderungen zu bewältigen – und das in Ost und West. Ein neues und vereintes Carl Zeiss zu gestalten, war das gemeinsame Ziel. Dieser Abend soll ein kleines Dankeschön an Sie sein – Sie alle können stolz sein auf das, was damals geleistet wurde.

Unter dem Titel „... was zusammen gehört. 20 Jahre Wiedervereinigung von Carl Zeiss“ wird in den nächsten Wochen ein Buch aus der Druckerei geliefert, in dem wir die Zeit nach 1989 systematisch aufgearbeitet haben. Viele von Ihnen haben mit Interviews und Erinnerung zu diesem Buch beigetragen. Herzlichen Dank dafür!

Lassen Sie mich diesen Abend heute nutzen, darüber nachzudenken, was diese zwanzig Jahre für Carl Zeiss heute und auch für morgen bedeuten. Dazu zwei Leitgedanken: **Zukunft braucht Herkunft.** Und: **Tradition braucht Erneuerung.**

„Zukunft braucht Herkunft“ hat der Hamburger Philosoph Odo Marquard einen Essay überschrieben, der sich mit Fragen der Modernität und der Menschlichkeit auseinandersetzt. Der Satz ist längst in den Alltagswortschatz eingegangen. Und doch sagt er etwas Entscheidendes: Zukunft ist ohne Geschichte nicht zu haben. Das gilt auch und in besonderem Maße für Carl Zeiss.

Das führt zu meinem zweiten Leitgedanken: Geschichte, die keine Zukunft hat, verliert rasch an Bedeutung. Traditionen, welche wir nicht immer wieder neu interpretieren und immer wieder neu in einen aktuellen Bezug setzen, helfen uns nicht, die Zukunft zu gestalten.

Für Carl Zeiss ist das ein wichtiger Punkt – gerade aufgrund der Tradition, der wir uns verpflichtet fühlen. Aber auch weil wir inzwischen ein internationaler Konzern sind, der seine Tradition heute in einer globalisierten Welt lebendig hält.



Zukunft braucht Herkunft

In der Vorbereitung des Jubiläums haben wir im Vorstand diskutiert, ob und wie wir diesen Tag begehen. Wir haben uns die Frage gestellt: Sollen wir uns wirklich so intensiv noch einmal mit dieser dramatischen Phase der Unternehmensgeschichte auseinandersetzen? Bringt die Beschäftigung mit der Geschichte uns etwas für die Zukunft?

Und zweitens stand die Frage im Raum: Ist das Thema der deutschen Wiedervereinigung das richtige für ein internationales Unternehmen, dessen Mitarbeiter mittlerweile mehrheitlich im Ausland beschäftigt sind? Haben die Ereignisse von 1990 bis 1995 auch eine Bedeutung für Mitarbeiter in China, Brasilien, Russland und Kanada?

Unsere Antwort war zweimal Ja. Und dies nicht, weil wir die Tradition um ihrer selbst willen pflegen. Sondern weil die Wiedervereinigung von Carl Zeiss in Jena und Oberkochen Carl Zeiss insgesamt stärker gemacht hat.

Liebe Gäste, Sie wissen, mit welcher Leidenschaft, ja Härte damals um die Zukunft gerungen wurde. Doch im Ergebnis ist Carl Zeiss ein Unternehmen geworden, das mit notwendigen Veränderungen, mit Anpassungen, aber auch schmerzhaften Entscheidungen souverän umgeht.

Im Ergebnis ist unser Unternehmen offener für die Zukunft geworden. Es ist ein starker unternehmerischer Geist eingezogen. Das Maß an Verantwortung für die eigene Arbeit ist gestiegen, genauso wie der Bewegungsspielraum von Carl Zeiss als Unternehmen. Dass wir wissen, wer wir sind, woher wir kommen und wohin wir wollen, gibt uns die Kraft und die Zuversicht, einen international tätigen Konzern zu formen.

Geschichte braucht Zukunft

Das führt mich zu meiner zweiten These: Geschichte, die keine Zukunft hat, verliert schnell ihre Bedeutung. Die Ereignisse von 1990 bis 1995 haben uns zusammengeschmiedet. Wir wissen, welche unschätzbare Bedeutung eine gemeinsame Unternehmenskultur, ein gemeinsam gepflegtes und immer wieder neu interpretiertes Erbe hat.



Aus der Geschichte wissen wir, dass die tiefe Verbundenheit zum Erbe von Carl Zeiss und Ernst Abbe uns über viele Spannungen und Interessenkonflikte getragen hat. Ein Unternehmen wie Carl Zeiss braucht EINE Marke, gemeinsame Werte und Zukunftspläne. Das ist die Lehre dieser Zeit.

Interessanterweise hat die ehemalige DDR ihren längsten Rechtsstreit um die Marke ZEISS geführt. Wir kennen die Kraft der Marke – sie verbindet das Unternehmen, sie bündelt das zentrale Versprechen an unsere Kunden, sie ist unser Zeichen in der Welt.

Zu den Veränderungen, die bei Carl Zeiss heute tief verankert sind, gehört auch, dass die Unternehmensbereiche sich auf ihre Märkte fokussieren können. Die weltweite Verantwortung für die Medizintechnik und die Mikroskopie ist hier in Jena angesiedelt. Beide Bereiche sind zukunftsfähig aufgestellt, wachstumsstark und profitabel.

Das meine ich, wenn ich sage: Wir geben unserer Geschichte eine Zukunft. Wir lernen, wir tragen die Erfahrungen der Wiedervereinigung weiter, wir setzen sie in einen aktuellen Bezug.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste. Manche sagen: Ohne Jena gäbe es Oberkochen nicht – ohne Oberkochen aber auch Jena nicht mehr. Ich sage: Die Geschichte ist nun einmal nicht veränderbar. Deshalb sind solche Gedankenspiele im Grunde wenig nützlich.

1996 zur 150-Jahr-Feier des Unternehmens sagte Bundeskanzler Helmut Kohl: „Das Haus Carl Zeiss ist ein Abbild der Probleme, aber auch der Chancen der deutschen Einheit.“ 15 Jahre später kann man sagen: „Das Haus Carl Zeiss ist ein Abbild der Herausforderungen und Chancen für ein Unternehmen mit deutschen Wurzeln in einer globalisierten Welt.“

Jena und Oberkochen sind die wichtigsten Standorte – aber der wirtschaftliche Schwerpunkt von Carl Zeiss ist längst nicht mehr auf Deutschland beschränkt. Und so erleben ich und meine Vorstandskollegen immer wieder: Der lebendige, ansteckende, fordernde, nach Innovationen drängende Zeiss-Geist, der hier in Jena seinen Ursprung hat, ist überall zu spüren. Der „Ich bin Zeissianer“-Spirit begegnet uns auch in China, San Diego, Tijuana, Sao Paulo und Bangalore.

Wir können optimistisch in die Zukunft geben. Wir haben starke Wurzeln, aus denen unsere Kraft wächst. Wir haben verstanden, aus unserer Geschichte heraus die richtigen Weichen für die Zukunft zu stellen.



In diesem Sinne lohnt es sich, ein Jubiläum wie die Gründung der Carl Zeiss Jena GmbH zu feiern. Das ist ein willkommener Anlass, uns noch einmal bewusst zu machen, was für ein besonderes Unternehmen Carl Zeiss doch ist.

Für mich persönlich, für meine Kollegen Dr. Hermann Gerlinger und Thomas Spitzenpfeil ist der heutige Abend ein willkommener Anlass, Ihnen zu danken. Sie haben die Basis geschaffen, auf der wir Carl Zeiss weiterbauen. Wir sind auf dem Weg, ein echter Weltkonzern zu werden. Sie haben wirklich Geschichte geschrieben – und wir schreiben sie in die Zukunft fort.

Wir haben heute Abend sicher noch viel Gelegenheit, Erinnerungen aufzufrischen – und ich bin sicher, Sie alle haben sehr lebendige Erinnerungen an diese Zeit. Ich wünsche Ihnen allen einen guten und interessanten Abend!